STIFTUNG für die
HAMBURGER KUNSTSAMMLUNGEN

Presseinformation / 28. Juni 2017

Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen erwirbt bedeutende Kunstwerke und stärkt damit die Sammlungen der Hamburger Kunsthalle und des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg

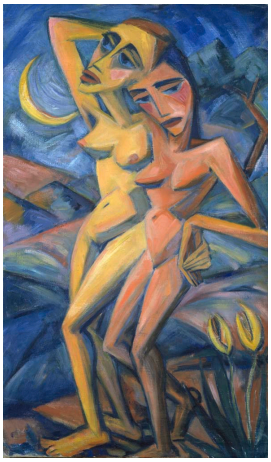
Die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* erwirbt hochkarätige Werke, die als Dauerleihgaben an die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg übergehen: Ein Gemälde von Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930), zwei zeitgenössische Skulpturen von Jose Dávila (*1974), eine Kleiderskulptur der Modedesignerin Iris van Herpen (*1984) sowie fotografische Arbeiten von Andrzej Steinbach (*1983) und Claudia Angelmaier (*1972).

Mit dem Ankauf des Gemäldes *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919) von Dorothea Maetzel-Johannsen hat die Stiftung die seltene Gelegenheit genutzt, ein Werk dieser lange wenig beachteten Künstlerin von besonderer Qualität und Bedeutung zu erwerben, das sich in qualitativer und thematischer Hinsicht bestens in die Sammlung Klassische Moderne der Hamburger Kunsthalle einfügt und die Expressionisten-Sammlung wesentlich bereichert. In der Galerie der Gegenwart der Kunsthalle ermöglicht die Stiftung zum zweiten Mal das Ausstellungsformat *Neuland*. Raumgreifende Skulpturen des mexikanischen Künstlers Jose Dávila werden für ein Jahr gezeigt. Von denen sind mit *The riddles have been unriddled* und *Legacy is seldom stable* (beide 2017) zwei Werke erworben und dauerhaft der Kunsthalle überlassen worden.

Durch fortlaufende Ankäufe der *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* seit 2010 ist die Modekollektion des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg mit Klassikern, Newcomern und arrivierten Avantgardisten zukunftsweisend und europaweit führend. Sie wurde jetzt mit dem *Digital Glitch Dress* (2017) der niederländischen Modedesignerin Iris van Herpen um eine zentrale Position der Avantgarde ergänzt. Mit den Erwerbungen von fünf Prints aus der Serie *Figur I, Figur II* (2013/2014) von Andrzej Steinbach wird der Sammlungsfokus des Museums auf Porträtfotografie um eine vielversprechende Nachwuchsposition erweitert. Mit der Fotografie *Susanna im Bade* (2009) von Claudia Angelmaier wird der Sammlungsschwerpunkt Reproduktionsfotografie des Museums wesentlich ergänzt.

Die *Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen* unterstützt durch Ankäufe von antiken Werken bis zur Gegenwartskunst seit sechzig Jahren die Hamburger Kunsthalle und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg. Die von der Stiftung erworbenen Werke bleiben deren Eigentum und sind Dauerleihgaben an beide Museen. Ziel ist es, dass Hamburg durch die Arbeit der Stiftung als Kulturmetropole Anschluss an ein Spitzenniveau im Bereich der bildenden und der angewandten Kunst hält. Eine wachsende Zahl engagierter Stifter, jährliche Zuwendungen der Kulturbehörde Hamburg, der Hermann Reemtsma-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius ermöglichen die kontinuierliche Arbeit für die Kunst in Hamburg.

Ankäufe für die Hamburger Kunsthalle



Dorothea Maetzel-Johannsen: *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919)

Das Gemälde *Zwei Akte mit Mondsichel* (1919) stellt nicht nur ein herausragendes Werk innerhalb des OEuvres von Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930) dar, es fügt sich besonders gut in die Sammlung Klassische Moderne der Hamburger Kunsthalle ein und bereichert entscheidend den Bestand an Werken der *Hamburgischen Sezession*. Das Gemälde kann als singuläre Leistung von Maetzel-Johannsen gelten und beindruckt in seiner kräftigen Farbgebung. In wenigen anderen Kompositionen hat die Künstlerin das von ihr favorisierte Motiv des weiblichen Aktes so eindrucksvoll inszeniert: Die beiden Frauen stützen sich schreitend und sind umfangen von einer auf sie antwortenden Natur, bei nächtlich-blauem Himmel und leuchtendem Mond. Dorothea Maetzel-Johannsen war Mitbegründerin der *Hamburgischen Sezession* und entwickelte, inspiriert vom Kubismus, von afrikanischer Skulptur und der Künstlergemeinschaft *Brücke* zwischen 1919 und 1921 eine eigene expressive Bildsprache.

Dorothea Maetzel-Johannsen (1886-1930), *Zwei Akte mit Mondsichel*, 1919, Öl auf Leinwand, 128,5 x 76,5 cm, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen

Jose Dávila: *Legacy is seldom stable* und *The riddles have been unriddled* (2017)

Im Ausstellungsformat *Neuland* zeigt die Hamburger Kunsthalle mit Unterstützung der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen bereits zum zweiten Mal eine internationale Position, die sich in ihrem Werk mit globalen Veränderungsprozessen, mit Fragen von Identität und Verortung beschäftigt. Für den gleichnamigen Projektraum *Neuland* werden dafür im jährlich wechselnden Rhythmus neue Werke konzipiert. Der mexikanische Künstler Jose Dávila (*1974, Guadalajara) hat sieben gleichermaßen fragile wie imposante raumgreifende Skulpturen entworfen, die mit physikalischen Kräften, Balance und Masse spielen. Gleichzeitig interagieren sie spannungsvoll mit der Architektur für die Galerie der Gegenwart. In *The riddles have been unriddled* (2017) kombiniert Dávila Spiegel, Flusssteine und einen großen Findling mit farbintensiven Spanngurten zu einer Skulptur, die nur in der zusammenhängenden Ganzheit stabil ist. In *Legacy is seldom stable* (2017) treffen gegensätzliche Materialien und Formkombinationen wie Sandsteinquader und Findlinge aufeinander. Jose Dávila ist der erste Preisträger des neuen internationalen Baltic Artist Award (2017). Vor Dávila gestaltete Haegue Yang (*1971) den Auftakt von Neuland.

Jose Dávila (*1974), *The riddles have been unriddled*, 2017, Ausstellungsansicht Hamburger Kunsthalle, Spionspiegel, 3 Flusssteine, Findling und Spanngurte, Maße variabel, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen. © Courtesy of the artist, Foto: Kay Riechers

Ankäufe für das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Iris van Herpen: Digital Glitch Dress (2017)

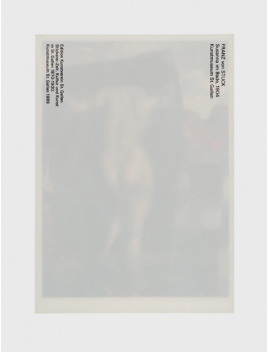
Iris van Herpen (*1984) ist seit ihrem Debüt auf der Amsterdamer Fashion Week 2007 Star der Modeavantgarde. Die Kollektion “Between the Lines” entstand gemeinsam mit dem Kanadier Philip Beesley, der als Vertreter der hylozoischen/organizistischen Kunst und Architektur bekannt ist. Das Thema der Kollektion Between the Lines bezieht sich vordergründig auf optische Phänomene. Die Betonung der Freistellen, des Nicht-Vorhandenen, erzeugt visuelle Effekte, die sich durch die Bewegung des Kleides oder auch des Betrachters verschieben und verändern, so dass das Kleid ein Eigenleben entwickelt. Die entstandene Unschärfe des zweischichtigen Gewandes wird scheinbar auf den darunterliegenden Körper übertragen. Die international ausgezeichnete Niederländerin benutzt dafür den Begriff “Glitch” für “kurzfristige digitale Störung” und verweist damit auf das Spannungsverhältnis zwischen Realität und Digitalität und zwischen Wahrnehmung und Einordnung.

Iris van Herpen: Digital Glitch Dress, Amsterdam 2017; Kollektion: Between the Lines – Haute Couture, Kollaboration mit Philip Beesley; Amsterdam 2017, Seide und Mylar, Lasercut; Unikat, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Team Peter Stiger | Courtesy of IvH

<u>Andrzej Steinbach: 5 Prints aus der Serie *Figur I, Figur II (*2013/2014)</u>

Andrzej Steinbachs (geb. 1983) dekonstruiert in seiner Serie *Figur I, Figur II* soziokulturelle Einschreibungen anhand von anonymen Figuren, die verschiedene Codes der Jugendkultur vorführen. In unterschiedlichen Haltungen vor gleichem Hintergrund zeigt eine Person wechselnde Kleidung und Posen. Was zunächst an eine Modestrecke erinnert, entlarvt bei näherer Betrachtung Brüche und Widersprüche in den Posen und Kleidercodes. Steinbach bezieht sich damit auf die Tradition des fotografischen Portraits, die sich bewegt zwischen der Idee, die Identität einer Person mit einer Fotografie beschreiben zu können, und der Vorstellung von dem Porträt als Projektionsfläche für den Betrachter. Damit knüpft der mehrfach ausgezeichnete Fotograf an historische Positionen wie August Sander und Helmar Lerski an, die mit zahlreichen Werken in der Sammlung Fotografie des Museums für Kunst und Gewerbe vertreten sind.

Andrzej Steinbach (geb. 1983), 5 Prints aus der Serie von 184 Arbeiten Figur I, Figur II, 2013/2014, Auflage von 5 + 2 AP, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Andrzej Steinbach



<u>Claudia Angelmaier: *Susanna im Bade* (2009)</u>

Susanna im Bade von Claudia Angelmaier (geb. 1972) zeigt die Rückseite einer Kunstpostkarte des gleichnamigen 1904 entstandenen Gemäldes von Franz von Stuck. Die Vorderseite wird dem Betrachter vorenthalten, schimmert aber leicht durch. Das Motiv stammt aus der Serie *Works on Paper*, die Rückenansichten von Frauenakten von Ingres bis Man Ray in einer reproduzierten Postkartenkollektion als *musée imaginaire* versammelt. Indem sie die Parameter der Reproduktion wie Größe und Beschriftung und das Medium selbst vorführt, zeigt Angelmaier, dass die Kunstreproduktion nie „nur" den Gegenstand abbildet. Galten Abbildungen von Kunstwerken lange ausschließlich als Hilfsmittel für Wissenschaftler, behandelt man diese Fotografien heute als Objekte. Angelmeier untersucht die profane Postkartensammlung des Kunstliebhabers, die dem Ausverkauf des auratisierten Kunstwerks gleich kommt.

Claudia Angelmaier (geb. 1972), Susanna im Bade, 2009, Farbfotografie, gerahmt, Diasec, 174 x 131 cm, Edition 5 + 2AP, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Dauerleihgabe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen © Claudia Angelmaier

Presse-Kontakt:
Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen: Arndt Klippgen, klippgen@shk-museum.de/Tel.: 0170/33 88 002

Pressebilder erhalten Sie auf Anfrage:
Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg: Michaela Hille, michaela.hille@mkg-hamburg.de/Tel.: 040. 428 134 800
Hamburger Kunsthalle: Mira Forte, presse@hamburger-kunsthalle.de/Tel.: 040. 428 131 204